



N i e d e r s c h r i f t

03/026/2026

über die Sitzung **des Betriebsausschusses**
am **Donnerstag**, dem **01.10.2026**, von **18:00 Uhr** bis **19:25 Uhr**
im **Sitzungssaal des Rathauses**

Anwesend:

Bürgermeister
Kai Schöttler

Vorsitzende/r
Wolfgang Becker

stellv. Vorsitzende/r
Burkhard Münster

Ordentliche Mitglieder
Josef Büker
Reinhard Lammersen
Lukas Niemeier
Barbara Rheker
Mathias Schmidt
Stefan Unverzagt
Josef Wolff

stellv. Mitglieder
Dominik Wichmann

Protokollführer
Maximilian Tuma

Abwesend:

Ordentliche Mitglieder
Jutta Fritzsche
Stefanie Pohlmeier

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung

Ausschussvorsitzender Wolfgang Becker begrüßt die Anwesenden, insbesondere Bürgermeister Kai Schöttler, Kämmerer Maximilian Tuma und Steffen Stienkemeier von der INTECON

GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, und stellt widerspruchsfrei die form- und fristgerechte Ladung zur Sitzung und die Beschlussfähigkeit fest.

2. Jahresabschluss 2024 für den Eigenbetrieb der Stadt Marienmünster **Vorlage: 1048/2026**

Steffen Stienkemeier stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation (Anlage) den Jahresabschluss 2024 des Eigenbetriebes Wasserwerk vor.

Einleitend erläutert er den Aufbau des Eigenbetriebes mit den Bereichen Versorgung (Wasserversorgung und Photovoltaikanlage), Bad (Freizeithallenbad mit Sauna und BHKW) sowie den Beteiligungen an der Westfalen Weser Energie GmbH & Co. KG (WWE) und der Energieverbund Marienmünster GmbH & Co. KG. Betriebsleiter war im Jahr 2024 der damalige Bürgermeister Josef Suermann.

Die Bilanzsumme habe sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 16.000 € auf rd. 6.568.000 € erhöht. Das Anlagevermögen sei mit rd. 6.036.000 € nahezu unverändert.

Das Eigenkapital sei um rd. 28.000 € auf rd. 952.000 € gesunken, da der Kapitalverstärkung der Stadt in Höhe von 300.000 € ein Jahresverlust von rd. 328.000 € gegenüberstehe. Die Eigenkapitalquote betrage 14,5 %, zusammen mit den Sonderposten 33,0 % (Vorjahr 35,2 %). Die langfristigen Verbindlichkeiten hätten sich durch die planmäßige Tilgung der beiden KfW-Darlehen und des inneren Darlehens der Stadt um rd. 120.000 € auf rd. 1.657.000 € verringert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten seien, im Wesentlichen gegenüber der Stadt Marienmünster, um rd. 283.000 € gestiegen.

Der Jahresfehlbetrag belaufe sich auf rd. 328.000 € und habe sich damit gegenüber dem Vorjahr (rd. 212.000 €) um rd. 116.000 € verschlechtert. Auf die einzelnen Bereiche entfielen folgende Ergebnisse:

- Wasserversorgung: Fehlbetrag rd. 99.000 € (Vorjahr rd. 6.000 €)
- Photovoltaik: Überschuss rd. 7.000 €
- Beteiligung WWE: Überschuss rd. 161.000 € (Beteiligungsertrag rd. 170.000 € abzüglich Zinsen für das Erwerbsdarlehen)
- Freizeithallenbad: Fehlbetrag rd. 397.000 € (Vorjahr rd. 331.000 €)

Im Bereich der Wasserversorgung seien die Umsatzerlöse trotz rückläufiger Verkaufsmengen aufgrund von Nachberechnungen aus dem Vorjahr nahezu konstant geblieben. Der Materialaufwand sei insbesondere durch höhere Strom-, Material- und Instandhaltungskosten von rd. 89.000 € auf rd. 136.000 € gestiegen. Zudem hätten sich die Personalaufwendungen tarifbedingt, die Abschreibungen und die Verwaltungskosten erhöht. Der rechnerische Wasserverlust habe sich von 10,6 % auf 7,1 % (18.239 m³ bzw. 225 m³ je km Rohrlänge) verringert und liege damit deutlich unter dem als unbeachtlich geltenden Wert von 800 m³ je km.

Auf die Frage von Wolfgang Becker nach den Gründen für die deutlich erhöhten Wasserverluste in den Jahren 2010 und 2011 konnten in der Sitzung keine Erkenntnisse mitgeteilt werden.

Bürgermeister Kai Schöttler weist ergänzend darauf hin, dass dauerhafte Defizite im gebühren-rechnenden Bereich der Wasserversorgung nicht hinzunehmen seien. Über eine Erhöhung der Wassergebühren werde daher zu beraten sein.

Im Freizeithallenbad sei die Besucherzahl im Jahr 2024 um rd. 3.000 auf 34.331 gestiegen, die Umsatzerlöse hätten sich von rd. 133.000 € auf rd. 138.000 € erhöht. Dem stünden gestiegene Strom- und Reparaturkosten gegenüber, während die Heizkosten um rd. 11.000 € gesenkt werden konnten. Die sonstigen Aufwendungen seien u.a. durch die Rückzahlung der Corona-Novemberhilfe“ in Höhe von rd. 8.000 € gestiegen.

Zusammenfassend stellt Steffen Stienkemeier fest, dass die Beteiligung an der WWE stabilisierend auf die Ertragslage wirke, der Jahresfehlbetrag jedoch durch den Dauerverlust des Bades geprägt sei und Kapitalverstärkungen durch die Stadt weiterhin erforderlich seien. Der Wirtschaftsprüfer habe am 31.07.2026 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Beschluss:

(1) Dem Rat wird empfohlen, den Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Marienmünster zum 31.12.2024 mit einer Bilanzsumme von 6.567.989,71 Euro und der vorgenommenen Verrechnung des bisher nicht ausgeglichenen Verlustes aus dem Jahr 2018 mit den allgemeinen Rücklagen in Höhe von 135.936,32 Euro festzustellen.

Der Jahresfehlbetrag im Geschäftsjahr 2024 beläuft sich auf 327.698,45 Euro. Das Jahresergebnis soll in Höhe von 6.576,10 Euro der Rücklage „Photovoltaik“ und in Höhe von 161.062,58 Euro der Rücklage „Beteiligung WWE“ zugeführt werden. Die Fehlbeträge in Höhe von 98.836,31 Euro im Bereich „Wasserversorgung“ sowie in Höhe von 396.500,82 Euro im Bereich „Freizeithallenbad“ werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig beschlossen

Beschluss:

(2) Dem Betriebsleiter wird Entlastung erteilt.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig beschlossen

3. Betriebswirtschaftliche Betrachtung des Freizeithallenbades Vorlage: 0094/2026

Maximilian Tuma erläutert den der Informationsvorlage als Anlage beigefügten Bericht, den die Kämmerei im Auftrag des Betriebsausschusses erstellt hat. Grundlage seien die Ist-Buchungen des Jahres 2025, für das noch kein geprüfter Jahresabschluss vorliege.

Die Eintrittsentgelte hätten sich nach dem coronabedingten Tiefpunkt im Jahr 2021 erholt und in den letzten beiden Jahren stabilisiert. Größte Aufwandspositionen seien die Personal- und die Stromkosten. Die Wirkung der neuen PV-Anlage sei in den Zahlen für 2025 noch nicht enthalten.

Für die Sauna liege mangels separater Zähler eine Kostenschätzung vor. Danach ergäben sich Fixkosten von rd. 171 € je Öffnungstag, einschließlich der prognostizierten Heizkosten von rd. 236 €. Zur Kostendeckung seien 23 bzw. 32 Gäste je Öffnungstag erforderlich, tatsächlich kämen durchschnittlich 11 bis 17 Gäste. Eine Verkürzung der Saison auf Oktober bis April würde das Ergebnis um rd. 550 € je Saison verbessern. Die Eintrittsentgelte des Freizeithallenbades lägen nach einem Vergleich mit den Nachbarstädten (u.a. Höxter, Nieheim, Beverungen) mit rd. 4 € im Mittel.

Auf die Frage von Wolfgang Becker nach der Verdoppelung der Kosten für Wasseruntersuchungen wird erläutert, dass aufgrund neuer Anforderungen des Gesundheitsamtes zusätzliche Proben nach dem Filter zu nehmen seien und zudem die Untersuchungen der Hausinstallation enthalten seien.

Bürgermeister Kai Schöttler hebt hervor, dass die Besucherzahlen und die Einnahmen aus den Eintrittsentgelten kontinuierlich gestiegen seien. Künftig werde zudem insbesondere in den Sommermonaten ein großer Teil des Strombedarfs über die PV-Anlage gedeckt. Die zeitweise Schließung des Hallenbades in Höxter habe zu Sondereffekten geführt, ein Teil dieser Gäste sei jedoch geblieben.

Mathias Schmidt sieht in den Personalkosten das Kernproblem. Ohne diese seien Erträge und Aufwendungen nahezu ausgeglichen. Da die Personalkosten tariflich fremdbestimmt seien, ließen sich mit Maßnahmen wie einer Verkürzung der Saunazeiten kaum Verbesserungen erzielen. Er fragt nach der Zahl der berücksichtigten Stellen.

Bürgermeister Kai Schöttler erklärt, dass ein Bad nicht mit einem Minimum an Personal betrieben werden könne. Eine frühere Organisationsuntersuchung habe zudem ergeben, dass zur Gewährleistung der Sicherheit und des Arbeitsschutzes in weiten Bereichen zu wenig Personal eingesetzt worden sei.

Josef Büker bezeichnet die Ansätze im Saunabereich als sinnvoll, zeigt sich jedoch besorgt über die stark steigenden Gesamtdefizite des Bades. In finanziell schwierigen Zeiten müsse gegebenenfalls zugunsten anderer Aufgaben priorisiert werden. Er kritisiert, dass Besucher den Zustand des Bades, u.a. des Whirlpools, bemängelten, ohne sich der Kosten bewusst zu sein, und regt an, die anstehende Sanierung auch zur Senkung der Kosten zu nutzen.

Bürgermeister Kai Schöttler teilt in diesem Zusammenhang mit, dass die Stadt im Sonderaufruf für kommunale Schwimmbäder im Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ zum Zuge gekommen sei. Hierfür habe sich auch der Bundestagsabgeordnete Christian Haase eingesetzt. Die Förderung betrage rd. 252.000 € bei einem Fördersatz von 45 %. Notwendige Sanierungen seien bewusst in Erwartung der Fördermittel zurückgestellt worden. Folgende Bauabschnitte seien vorgesehen:

- 1. Bauabschnitt: kompletter Neuaufbau des Whirlpools (rd. 80.000 €)
- 2. Bauabschnitt: Umkleidebereich

- 3. Bauabschnitt: Umstellung der Beleuchtung der Schwimmhalle auf LED
- 4. Bauabschnitt: u.a. Belüftung des Technikraums, Dämmung der Giebelfassade, Fenster, Akustikpaneele an den Seitenwänden und kindgerechte Gestaltung des Kinderbeckens

Die energetischen Maßnahmen würden zu Einsparungen führen. Das Bad werde dennoch eine dauerhaft defizitäre Einrichtung bleiben. Es sei deutlich attraktiver als viele Bäder der Nachbarstädte und erfülle eine wichtige Aufgabe beim Schulschwimmen. Zur Querfinanzierung trügen die Beteiligung an der WWE sowie künftig die Beteiligung an der Energieverbund Marienmünster GmbH & Co. KG (Windenergie) bei. Eine solche Querfinanzierung könne aus seiner Sicht auch die Akzeptanz der Windenergieanlagen steigern.

Maximilian Tuma ergänzt, dass die Personalaufwendungen von rd. 239.000 € bei 5,71 Stellen im Stellenplan für ein Hallenbad nicht hoch seien.

Josef Wolff sieht bei den Personalkosten keinen Hebel und bei Energiesparmaßnahmen nur begrenzte Wirkung. Sponsoring solle ausprobiert werden. Vor allem müsse die Attraktivität des Bades nach den Investitionen von über einer halben Million Euro besser vermarktet werden. Den Whirlpool habe er wegen der Kosten von rd. 80.000 € kritisch gesehen. Nach Abschluss der Sanierung müsse man überlegen, ob die Eintrittsentgelte erhöht werden müssen. Die Verkürzung der Saunasaison hält er angesichts der geringen Einsparung für nicht zielführend. Stattdessen sollten die Saunapreise angepasst und ein Kombiticket für Hallenbad und Sauna angeboten werden. Er appelliert an alle Fraktionen, über eine Preiserhöhung nachzudenken.

Bürgermeister Kai Schöttler weist darauf hin, dass sich die Entgelte auch an den Nachbarstädten orientieren müssten. Es würden bereits Aqua-Jogging-Kurse und Schwimmkurse angeboten. Zudem würden verstärkt Verträge mit Unternehmen geschlossen, deren Beschäftigte das Bad im Rahmen von Firmenfitness-Angeboten nutzen können. Der Förderverein trage mit Veranstaltungen und der Anschaffung von Spielgeräten zur Attraktivität bei. Nach Umsetzung der Maßnahmen seien die Entgelte erneut zu betrachten.

Stefan Unverzagt hält einen kostendeckenden Betrieb eines kommunalen Freizeithallenbades für ausgeschlossen. Das Bad sei ein Angebot, das man sich leisten wolle und das von den Besuchern wegen Sauberkeit und Ausstattung geschätzt werde. Entgelte von 7 bis 8 € hält er angesichts der finanziellen Lage vieler Familien für schwierig, nach der Sanierung seien 5 bis 6 € vorstellbar. Auf seine Frage nach der Vergütung des Schulschwimmens wird erläutert, dass für die städtischen Einrichtungen eine interne Verrechnung erfolge und das Bad zudem von elf Einrichtungen aus anderen Städten gegen Entgelt genutzt werde. Stefan Unverzagt regt an, die Entgelte für auswärtige Einrichtungen zu überprüfen. Bürgermeister Kai Schöttler gibt zu bedenken, dass diese Nutzer nicht abwandern sollten, da ihre Entgelte zur Finanzierung des Bades beitrügen.

Auf die Frage von Reinhard Lammersen nach den gestiegenen Energiekosten erläutert Bürgermeister Kai Schöttler, dass das Bad zunächst über das gasbetriebene BHKW beheizt worden sei, dessen Kosten nach Beginn des Ukraine-Krieges stark gestiegen seien. Nach der Umstellung auf die Holzhackschnitzelheizung seien die Kosten relativ konstant, im vergangenen Jahr habe es jedoch eine Preisanpassung gegeben. Für das Schulschwimmen gälten vergünstigte Konditionen. Umsatzsteuer falle hierfür als hoheitliche Tätigkeit nicht an. Die Sanierungs-

maßnahmen würden, anders als ursprünglich für 2026/2027 vorgesehen, voraussichtlich in den Jahren 2027 und 2028 umgesetzt.

Auf Nachfrage von Mathias Schmidt teilt Bürgermeister Kai Schöttler mit, dass die Kosten auf dem Preisstand von Ende 2025 beruhen. Bislang sei lediglich eine Projektskizze eingereicht und vom Haushaltsausschuss des Bundestages gebilligt worden. Die konkreten Zahlen würden mit dem Förderantrag ermittelt.

4. Mitteilungen und Anfragen

Bürgermeister Kai Schöttler verweist auf seine Mitteilung unter TOP 3 zur Förderung aus dem Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“. Anfragen werden nicht gestellt.

5. Fragen von Einwohnern

Fragen von Einwohnern werden nicht gestellt.

gez. Wolfgang Becker
Vorsitzende/r

gez. Maximilian Tuma
Protokollführer/in